Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 17

Artikel: Trost in der Gegenwart
Autor: Rübel, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926115

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 1. Sept. 1943 — 37. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Verantwortlicher Hauptschriftleiter und Geschäftsstelle:
Johann Hepp
Vorsteher der Taubstummenanstalt Zürich
Postcheckkonto VIII/11319 — Telephon 54.022

Nr. 17

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Belehrung und Unterhaltung

Trost in der Gegenwart.

Man sagt: die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Das ist in der jetzigen bösen Zeit ein Trost für die kleine Schweiz.

Immer wieder gibt es Lebewesen, die zu groß werden wollen. Jedermann kennt z. B. die Katzenschwänze oder Schachtelhalme. Sie wachsen an feuchten Stellen, sehen aus wie kleine Tannen, werden aber nur so hoch wie das Gras. Vor Millionen Jahren gab es riesige Schachtelhalme, groß wie mächtige Bäume. In den Steinkohlen findet man noch Ueberreste von ihnen. Alle diese riesenhaften Schachtelhalme sind ausgestorben. Nur die kleinen, die Katzenschwänze, leben heute noch.

In der Steinkohlenzeit gab es auch Riesenkrebse. Sie waren bis drei Meter lang. Sie konnten sich nicht erhalten. Nur die kleinen Krebse sind geblieben.

Einst lebten gewaltige Drachen, eidechsenartige Riesentiere. Man nennt sie Saurier. Ganz im Süden der Schweiz, am San Giorgio, werden jetzt viele versteinerte Saurier ausgegraben. Manche Saurier wurden über 20 Meter lang und doppelt so hoch wie ein Elefant. Auch sie sind ausgestorben. Geblieben sind nur die kleinen Eidechsen.

Noch viele andere Tier- und Pflanzenarten sind ausgestorben. Ihre Urform vergrößerte sich nach und nach. Sie steigerte sich ins Riesenhafte. Zuletzt überschritten diese Tiere und Pflanzen ihr Größenmaß. Und dann waren sie nicht mehr lebensfähig.

Auch heute gibt es Tiere und Pflanzen, die zu groß sind, z. B. der Elefant, der Walfisch und der Mammutbaum. Sie gehen ebenfalls dem Aussterben entgegen. Wahrscheinlich leben in 200 oder 300 Jahren keine Elefanten mehr. Vielleicht aber kann man sie in großen Naturschutzgebieten künstlich erhalten.

Auch die großen Weltreiche hatten keinen langen Bestand. Das mächtige Römerreich zerfiel nach wenigen Jahrhunderten. Im riesigen spanischen Reich ging die Sonne nie unter. Denn es umfaßte Gebiete aller Erdteile. Nach und nach zerbröckelte es in viele kleinere Länder. Das Reich, das Napoleon schuf, ist ebenfalls verschwunden.

Jetzt kämpfen die Riesenstaaten Nordamerika, Deutschland, England (Großbritannien), Japan und Rußland um die Weltmacht. Alle wollen ihre Macht ausdehnen. Sie wollen die kleinen Länder verschlucken und größer werden.

Doch alles Uebergroße trägt den Todeskeim in sich. Die kleinen und mäßig großen Pflanzen, Tiere und Länder überdauern die Riesen. Sie enthalten einen gesunden Kern, den Keim der Dauer. Wir sind überzeugt, daß auch die kleine Schweiz diesen Keim der Dauer enthält. Aber wir müssen ihn pflegen, damit unser Vaterland lebensfähig bleibt. Wir tun das, indem wir gute Schweizer bleiben.

Nach E. Rübel in der N. Z. Z.